

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 75 (2004)
Heft: 11

Artikel: "Man muss den Trend zur Kontrolle mit Argusaugen verfolgen"
Autor: Sommaruga, Simonetta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Man muss den Trend zur Kontrolle mit Argusaugen verfolgen»

Biometrische Daten im Pass, perfektionierte Kontrolle: Vor dem 11. September 2001 war dies undenkbar, heute ist es Realität. Konsumentenschützerin Simonetta Sommaruga über Risiken und Nebenwirkungen von Checks und Chips.

■ Kennen Sie den «VeriChip»?

Simonetta Sommaruga: Nein.

■ Dieser Datenträger wird in den USA bereits Menschen implantiert. Auch zwei Nachtclubs in Barcelona und in Rotterdam spritzen den Chip.

Sommaruga: Offensichtlich haben die Anbieter grosses Interesse, solche Mikrochips – buchstäblich – an den Mann oder an die Frau zu bringen. Das vereinfacht kommerzielle Faktoren wie Datenerhebung und bargeldlosen Konsum.

■ Der Mensch als wandelnde Kreditkarte?

Sommaruga: Genau. Der Anbieter ist noch besser über die Gewohnheiten des Konsumenten informiert. Und dieser wird zu noch mehr Konsum animiert. Er muss nicht einmal mehr eine Karte zücken.

■ Wie lange dauert es noch, bis die ersten Schweizer ein Chip-Implantat tragen?

Sommaruga: Wohl nicht mehr lange, wenn der Chip in Spanien und Holland bereits als chicer Gag gilt. Für mich ist es kein Zufall, dass es gerade in Discos angefangen hat. Viele junge Menschen finden derartige Innovationen angesagt und cool.

■ Segen oder Schrecken?

Sommaruga: Weder das eine oder das andere. Aber das Risikopotenzial ist sehr gross.

■ Wie sieht das Risiko aus konsumenten- und datenschützerischer Sicht aus?

Sommaruga: Hoch problematisch. Alle Konsumierenden haben Anrecht auf Information, Transparenz und Sicherheit, etwa vor Missbrauch persönlicher Daten. Nachteile dürfen nicht einseitig beim Konsumenten liegen.

Werden beispielsweise fünf Discobesuche verrechnet, obwohl ein Kunde nur einmal im Club war, wird es sehr schwierig, mit einem Chip im Arm zu beweisen, dass zu viel belastet wurde.

■ Müsste man junge Konsumenten in dieser Hinsicht auch vor sich selbst schützen?

Sommaruga: Teilweise schon. In der ersten Begeisterung werden oft Folgen und Nachteile ausgeblendet. Diese hat dann der Konsument, nicht der Anbieter zu tragen: Kontrollaufwand, die Schuldenlast nach übermässigen Ausgaben auf

Pump. Und was, wenn das Implantat wieder weg soll? Das wird wortwörtlich einschneidend ... Der Ball ist stets bei den Konsumierenden.

■ Ist es für Sie denkbar, dass irgendwann alle Menschen mit einem Implantat herumlaufen?

Sommaruga: Ich hoffe es nicht. Man wäre dann dauernd überwacht: eine schlimme Vorstellung. Damit wäre ein massiver Freiheitsverlust verbunden. Dazu kommen gesundheitliche Fragen: Wie reagiert der Organismus auf den implantierten Fremdkörper?

Wie verkraftet das Nervensystem die elektrischen Impulse?

■ Träger des VeriChips äussern sich teils begeistert über das Produkt.

Sommaruga: Wer es will, soll es haben. Unbedingt nötig ist aber konsequente Information über die Folgen. Wenn sich ein Chipträger leichtfertig überschuldet und dann Rechnungen und Steuern nicht mehr bezahlt, hat die Öffentlichkeit ein Problem. Vorsorgliche Aufklärung ist zentral.

■ Ist das Schreckgespenst von Skeptikern, die in Zukunft eine totale Überwachung befürchten, berechtigt?

Sommaruga: Man muss den Trend zu immer raffinierterer Kontrolle wirklich mit Argusaugen verfolgen. In der Tat ist grösste Skepsis angebracht.

■ Wird die allgemeine Verunsicherung und die Angst vor Terror missbraucht für immer mehr Kontrolle – künftig möglicherweise auch durch Chip-Implantate?

Sommaruga: Definitiv. Über die Terrorangst wird an das Sicherheitsbedürfnis der Menschen appelliert. Schattenseite ist der Überwachungsstaat. Vor dem 11. September 2001 wären Pässe mit biometrischen Daten undenkbar gewesen. Jetzt denkt bereits die EU laut über deren Einführung nach. Und die Erregung hält sich in Grenzen. (hpr)



Simonetta Sommaruga ist SP-Ständerätin und Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz